

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

109 (10.5.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036130)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 109.

Mittwoch, den 10. Mai 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaßte Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesübersicht.

Berlin, 8. Mai. Das frohe Ereigniß des Tages, die Geburt des Urenkels unseres Kaisers, weckt nicht allein in Preußen und im ganzen deutschen Reiche, sondern auch im besrenzten Nachbarstaate Oesterreich freudigen Wiederhall. Das der österreichischen Regierung nahebestehende Wiener „Fremdenblatt“ preist das hohe Glück, welches dem Kaiser Wilhelm durch die Geburt eines Sohnes des Prinzen Wilhelm zu Theil geworden sei, und sagt: „Nicht bloß in allen Ecken des deutschen Reiches, sondern auch bei uns werden dem Kaiser Wilhelm an dem seltenen Freudentage des Hauses Hohenzollern die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.“ — Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und des neugeborenen Prinzen lautet dem „Staatsanzeiger“ zufolge: „Potsdam, 8. Mai, 10¹/₂ Uhr Vormittags: Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm haben den gestrigen Tag und die Nacht gut verbracht, auch der Neugeborene befindet sich vorzüglich. Schröder, Ebmeier.“

Auch in den maßgebenden Kreisen hat man eingesehen, daß ein längeres Zusammentreten von Reichstag und preussischem Abgeordnetenhaus zu den größten Unzulänglichkeiten führt. Nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird deshalb am nächsten Donnerstag den 11. d. M. die letzte Sitzung des Hauses der Abgeordneten in gegenwärtiger Session und Nachmittags an demselben Tage der Schluß der Session des Landtages stattfinden. Von liberaler Seite ist in der letzten Zeit bekanntlich zu wiederholten Malen darauf gedrungen worden, der traurigen und hinderlichen Sachlage ein Ende zu machen.

Im Abgeordnetenhause wurde in der letzten Sitzung das Verwendungsgesetz zu Grabe getragen. Die liberalen Abgg. Rickert, Grumbrecht und Richter, ebenso der ultramontane Frhr. v. Hunne widmeten ihm keineswegs schmeichelhafte Nekrologe. Dem Minister v. Puttkamer beliebte es, die Gegner der Vorlage als Leute darzustellen, welche dem Volke nicht Brod, sondern Steine geben; er sprach viel vom „armen Manne“, vom „darbenden Steuerzahler“, „überlasteten Kommunen“, und wie alle die Schlagworte lauteten, zu denen der Kanzler s. Z. im Reichstage das Signal gegeben. Dem gegenüber wurde mit Nachdruck auf die Ueberbürdung der unteren Volksklassen durch die Verbrauchssteuern und auf den Umstand hingewiesen, daß zur Durchführung des vorliegenden Gesetzes, durch welches, um mit Herrn v. Meyer-Urnswalde zu reden, nur eine Barriere für das Tabakmonopol beseitigt werden soll,

weitere 200 Mill. erforderlich seien. Der freiconservative Frhr. v. Zedlitz beantragte zum Ueberflus eine Amendirung und Frhr. v. Hammerstein erklärte im Namen der konservativen Partei, dieselbe werde, da eine Kommissionsberatung abgelehnt sei, in der gegenwärtigen Zwangslage das Gesetz trotz aller darin vorhandenen Mängel pure annehmen. Diese curiose Argumentation gewann natürlich keine praktische Bedeutung: den Herren wurde eine solche Abstimmung erspart, weil die große Mehrheit des Hauses die §§ 1 und 2 ablehnte, worauf der Finanzminister Bitter die Erklärung abgab, daß die Regierung nunmehr auf die Weiterberatung des Gesetzes keinen Werth lege. Das Haus ermächtigte den Präsidenten, die nächste Sitzung nach eigenem Ermessen anzuberaumen.

Der Inhalt der gestrigen, auf 1 Uhr anberaumten Sitzung des Reichstages beschränkte sich auf die Konstatirung der Thatsache, daß nur 160 Abgeordnete anwesend, die Versammlung also nicht beschlußfähig war. Das Zusammentreten von Reichstag und Landtag ist offenbar unmöglich. Abg. Frhr. v. Wöllwarth fühlte sich veranlaßt, an diesen Zeitverluft und die vorgestrige Geschäftsordnungsdebatte kritische Glossen zu knüpfen, deren Berechtigung Abg. Rickert bestritt. Schließlich stellte sich zur großen Heiterkeit des Hauses heraus, daß Frhr. v. Wöllwarth seine Aufstellungen nach süddeutscher Zeit gemacht hatte. Welches Glück, daß der Herr bloß aus Schwaben und nicht aus Madrid gekommen ist! Der Präsident beräumte die nächste Sitzung auf Montag an und setzte auf die Tagesordnung die Fortsetzung der ersten Beratung der Gewerbeordnung und die erste und eventuell zweite Beratung der Novelle zum Zolltarif.

Die technische Commission für Seeschiffahrt ist auf den 12. Juni zu einer Sitzung nach Berlin berufen. Unter den Gegenständen der Beratung befindet sich eine Vorlage betreffend die von Fischerfahrzeugen künftig zu führenden Lichter, welche einen noch unerledigten Punkt in den sonst international gewordenen und überall in Kraft getretenen Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See bilden. Die Bestimmungen, welche der Art. 10 der kaiserl. Verordnung vom 7. Januar 1880 hierüber enthält und welche übereinstimmend waren mit den in den übrigen Seestaaten erlassenen Vorschriften, haben namentlich seitens der englischen Fischer starken Widerspruch gefunden und sind deshalb sowohl von der britischen wie von anderen Regierungen wieder außer Kraft gesetzt worden. An Stelle derselben wurde in Deutschland durch kaiserliche Verordnung vom 16. Februar 1881 bis zu einer endgültigen internationalen Regelung

der Frage das Zeigen eines hellen Lichts vorgeschrieben und daneben der Gebrauch eines Flackerfeuers gestattet. Die englische Regierung ist nun mit neuen Vorschlägen hervorgetreten, um wo möglich auch in Betreff dieses Punktes eine Uebereinstimmung zwischen sämtlichen Seestaaten zu erzielen, was als sehr wünschenswerth bezeichnet werden muß. Die technische Commission wird außerdem über die Fahrtbefugnisse der Maschinenisten und über die für die Zulassung als Steuermann auf großer Fahrt erforderliche Seefahrtszeit zu berathen haben.

Am Freitag ist in Berlin der Geheime Admiralitätsrath Philipp Wandel, der Decernent für Bauverwaltungsangelegenheiten in der Admiralität, gestorben. Derselbe trat in den Dienst der Marineverwaltung zu einer Zeit, in welcher die preussische Flotte noch in der ersten Entwicklung begriffen war. Wandel stand in hohem Ansehen beim Prinzen Albalbert, dessen volles Interesse und Verständnis für das Seewesen der Verstorbene rühmte, als die Ansichten über die Befähigung des prinziplichen Admirals zur Schaffung einer imposanten Seewehr noch weit auseinander gingen.

Gegen die Beschränkung der Colportage im Buchhandel, welche die Gewerbeordnungs-Novelle ausspricht, sind nunmehr auch die deutschen Buchhändler in corpore beim Reichstage vorstellig geworden. Wir erhalten aus Leipzig die Mittheilung, daß der gegenwärtig dort tagende Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler am Freitag beschlossen hat, den Reichstag in einer Petition auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, welche durch den Colportageparagrafen der Novelle für den Buchhandel und alle verwandten Interessengebiete erwachsen. Die Petition soll schon in den nächsten Tagen hier eintreffen. Sie wird u. A. die picante Bemerkung enthalten, daß der Volkswirtschaftsrath, welcher die Vorlage berathen, keinen Vertreter des Buchhandels zähle, also ohne Gehör von Sachverständigen Beschluß gefaßt habe.

Die Bestimmung des Artikels 8 des Entwurfs der Gewerbeordnungs-Novelle, wodurch nach Beseitigung des jetzt gültigen § 53 auch die Approbationen der Aerzte und Apotheker durch die Verwaltungsbehörde so zurückgenommen werden können, daß der Betroffene existenzlos wird, hat, wie sich erwarten ließ, in den beteiligten Kreisen große Aufregung hervorgerufen, welche auch in den an den Reichstag gelangenden Rundgebungen Ausdruck finden wird. Wenn auch Strafen auf offenkundige Verletzungen von Berufspflichten gerechtfertigt erscheinen, so dürfen diese Strafen doch nicht auf Vernichtung der Existenz gerichtet sein. Man erinnert sich noch mancher, nach 1848 einge-

34)

Herodias.

Roman von Carl Hartmann. Plön.

(Fortsetzung.)

„Freilich verursacht das Deffnen der Thür, selbst bei großer Vorsicht, ein kleines Geräusch, die Baronin hatte es schon einmal gehört und fragte mich nach der Ursache. Ich erwiderte ihr, daß ich es schon oft vernommen und daß es von Dohlen herrühre, die den Schornstein voll gebaut hätten. Zum Beweise meiner Behauptung ließ ich einmal eine Dohle hinabfliegen, durch den Kamin in den Salon, die ich mir hatte vorher fangen lassen.“

Bachmann zog seine Uhr und sah darnach. „Alle Wetter“, rief er, „ist es schon so weit? Zum Souper muß ich jedenfalls wieder hinüber, ich will mich daher kurz fassen, wir können zu anderer Zeit eingehender darüber sprechen.“

„Was ich hier nun aus Zwiegesprächen“, fuhr er fort, „oder aus Selbstgesprächen der Baronin, in denen sie sich leidenschaftlich gern, wenn sie allein ist, ergeht, gehört habe, ist in Kürze folgendes: Die Baronin ist, nicht scheinbar, sondern in Wirklichkeit, bis über die Ohren in den Baron verliebt, der Baron nicht minder in Frau von Wend. Den Doctor haßt sie bis auf's Blut, er aber ist in sie bis zum Wahnsinnigwerden vernarrt. Mit unserm Doctor, Müller, ist es schon, glaube ich, nicht ganz richtig mehr, der Kerl sieht gottsjämmerlich aus, und ist überhaupt so verandert, daß man ihn kaum wieder erkennt.“

„Das ist auch mir aufgefallen, wenn ich ihm Rapport abstatte muß.“

„Also auch Ihnen? Und nichts Anderes ist Schuld daran, als die Leidenschaft für die schöne Baronin. Wie soll es aber werden, wenn er erst erfährt, daß sie ihn an der Nase herumgeführt hat, — dann wird er entweder ganz verrückt, oder er führt einen Gewaltstreich aus.“

„Welchen Gewaltstreich?“

„Ich komme noch darauf, ohne uns kann er doch nichts machen, und ob wir wollen, hängt von Umständen ab. Hören Sie weiter, — ich sage Ihnen, die Baronin ist nicht auf den Kopf gefallen, und eigentlich ein herrliches, verflucht geschmeites Weib. Was sie und ihre Gesellschafterin abgemacht haben, hätte uns zur Ehre gereicht. Sie hatten verabredet, wenn der Doctor wiederkäme, sollte Frau Doctor Strauß ihn allein empfangen, jedes Wort, was sie ihm sagen sollte, hatte Frau von Wend, gerade wie auf einer Theaterprobe mit ihr durchgenommen. Heute Abend kam er, ich stellte mich auf meinen Posten, und ich habe, weiß Gott, bei dieser Comödie, herzlich gelacht. Sie machte ihm weiß, daß die Baronin mit einer leidenschaftlichen Gluth in ihn verliebt sei, wußte so treuherzig es darzustellen, daß sie gegen alle jungen Männer eine Abneigung habe und nur für ältere, gereifte Sympathie empfinde, — sodas der Gimpel, der von jeher ein Mädchenjäger war, und auf sein schönes Angesicht entsetzlich eitel ist, auf den Leim ging und daran glaubte. Und nun sagte sie ihm, daß ihre Cousine von der fixen Idee besessen sei, er liebe sie nicht wieder, sie fühle sich aus dem Grunde sehr unglücklich, und nur, wenn der Doctor sich entschließen könne, ein großes Opfer zu bringen, würde sie an seine Liebe glauben. Um kurz zu erzählen, dies Opfer besteht darin, daß der Rechtsanwalt nicht allein der Baronin die Documente zurückgibt, durch die er sie compromittiren kann, sondern, daß er ihr Schriften einhändigt, welche ihn selbst an Galgen und Rad bringen, zum Mindesten ihn doch hinter Schloß und Riegel transportiren können, — sie will ihn mit Haut und Haar haben, und hat sie ihn, so fest sie ihren Fuß auf seinen Nacken, spuckt ihn an, jagt ihn zum Tempel hinaus und heirathet den Baron. Man sollte es nicht glauben, Müller, aber der Kerl ist vor lauter Liebe so blind, daß er darauf einging. So ein alter Narr! Aber es ist wohl immer so, fängt es in einem alten Gebäude erst einmal an zu brennen, so ist kein Löschfen mehr, und das Feuer greift verheerend um sich, weil Alles so trocken ist! Das wird eine lustige Geschichte, am Morgen des Vierundzwanzigsten soll er die

Papiere bringen, und ich bin riesig neugierig, was dann kommt.“

„Sie werden ihn nicht warnen, Bachmann?“

„Sollte mir einfallen, grade aus dieser Geschichte muß sich ja für uns der Vortheil ergeben, dessen wir bedürfen.“

„Was denken Sie sich denn wohl?“

„Das läßt sich vorher nicht sagen. Tritt am Weihnachtssabend die Katastrophe ein, so müssen wir abwarten, was dann geschieht. Der Doctor wird natürlich rasen, und ich wette, was Sie wollen, er wird in der Wuth darauf sinnen, sich an der Baronin, und merkt er erst, daß diese Ihren Baron liebt, namentlich auch an dem zu rächen. Eifersüchtig ist er schon lange auf ihn wie ein Türke, und er bereut es gewaltig, auf den ganzen Handel eingegangen zu sein, aber er kann nicht mehr zurück, einentheils sitzt ihm Baron Reinhold's Stiefvater, der den ganzen Haushalt der Frau von Wend bestreitet, auf dem Nacken, und andernteils möchte er auch nicht gern die Summe entbehren, die ihm zusagt, wenn Alles glückt. — Sie sind doch eingeweiht, Müller, in diese Intrigue?“

„Ja, College, der Doctor hat mir darüber gesprochen. Nur Eins ist mir nicht bekannt, warum die Baronin meinen Herrn in sich verliebt machen soll.“

„Das hat er auch mir nicht gesagt; der Doctor gewährt uns wohl einen Blick in seine Karten, aber er zeigt uns lange nicht alle Trümpe. Aber Müllerchen, ich weiß es doch! Ich habe es aus den Gesprächen der Frau Baronin und der Frau Doctor Strauß erlauscht. Wenn ich Ihnen auch das mittheile, so können Sie daraus ersehen, welches Vertrauen ich zu Ihnen habe, und daß es mir Ernst damit ist, mit Ihnen zusammen das Geschäft zu machen. Es handelt sich um ein zweites Testament, welches der Adoptivvater Ihres Barons gemacht, und worin er die Bedingung stellt, daß sein Pflugesohn sich vor dem fünfundzwanzigsten Jahre verheirathet haben müsse, widrigenfalls er enterbt würde und das ganze Vermögen auf seinen Stiefvater übergehen solle.“

(Fortsetzung folgt.)

treterer hierher gehöriger Approbations- und Konzessions-entzuehungen zu lebhaft, als daß man nicht jetzt eine Wiederholung solcher Zustände besorgen müßte.

Es ist bereits gemeldet worden, daß die technischen Gesandtschafts-Attachés für Washington und Paris ernannt sind. Die erste Anregung zur Schaffung solcher Stellen hat wohl der Regierungsrath Königs in Düsseldorf in seiner vor sieben Jahren erschienenen Schrift über die „Ausbildung und Stellung der Beamten in Preußen“ gegeben. Er sagt darin (unter Entwicklung von durchschlagenden Gründen): „Es empfiehlt sich, den Generalconsulaten in London und Newyork, sowie den Bottschaften in Wien und Paris ständig je einen Assessor zu attachiren, der über alle interessanten Vorgänge auf socialpolitischem Gebiete zu berichten, und wo seine eigene Kraft nicht ausreicht, die Entsendung von Fachbeamten für spezielle Gegenstände in Vorschlag zu bringen hätte. Außerdem wäre in London und Newyork dauernd je ein Eisenbahnbauingenieur oder Ingenieur zur Beobachtung der Fortschritte auf technischem Gebiete zu installiren.“

Nachdem nun auch das Herrenhaus in die Abtretung eines Theiles fideicommittirten Grundeigentums im Thiergarten zu dem Bauplatz für das künftige Reichstagshaus gewilligt hat, steht das Baugrundstück vollständig zur Verfügung und man wird mit Abtragung der Gebäude beginnen können. Im Juni müssen die Concurrenzarbeiten eingeleistet sein und es kann darauf bald die Thätigkeit der Jury beginnen. Im nächsten Frühjahr hofft man die Grundsteinlegung vollziehen zu können.

Der Bundesrath beschloß heute das Unfallversicherungs-gesetz nach den Ausschüssen.

Dem Reichstag soll noch ein Nachtragsetat wegen dringender Bauten vorgelegt werden.

Die erste Berathung der Monopolvorlage im Reichstagsgebäude beginnt wahrscheinlich erst Freitag, da die Donnerstag-sitzung wegen Schluß des Landtags ausfällt. Falls die Vorlage an eine Commission verwiesen werden wird, beschränkt sich die Berathung derselben voraussichtlich auf Paragraph 1, nach dessen Ablehnung auch die National-liberalen für Abbrechung der Berathung stimmen.

Die „Germania“ spricht heute von der tabelnwerthen Strileoperation der äußersten Linken, welche den Reichstags-gestern beschlußfähig gemacht hätte. Soll damit angedeutet werden, daß die Mitglieder der Linken absichtlich gestern dem Reichstagsgebäude fern geblieben seien, damit der Ausschlußantrag des Herrn Richter zur Constatirung der Beschlußfähigkeit führe, so wird sich ja un schwer feststellen lassen, daß verhältnismäßig die Fractionen der Linken gestern stärker vertreten waren, als die übrigen.

Der Abg. von Bennigsen, der bereits seit einigen Wochen an einer katarrhalischen Erkrankung leidet, hat sich auf dringenden Wunsch seiner Freunde zu seiner Wiederherstellung nach Hannover begeben und wird zu diesem Zwecke voraussichtlich einen kurzen Urlaub im Reichstagsgebäude nehmen müssen. Die „Nat.-Lib. Corr.“ spricht ihr Bedauern aus, „daß er auf diese Weise verhindert sein wird, an der ersten Lesung des Monopolentwurfs theilzunehmen, Indes werden ihm die weiteren Stadien der Berathung zweifellos noch Gelegenheit geben, seine Stellung zu dieser Frage öffentlich darzulegen.“

Eine Depesche der „Köln. Ztg.“ aus London giebt über die politischen Morde in Dublin folgende Einzelheiten: Es war gestern Abend um 8 Uhr, als im Phönixpark bei Dublin, etwa 50 Schritt von dem vicereignlichen Palaste, die beiden Leichen von Stichen durchbohrt aufgefunden wurden. Lord Frederick Cavendish war gestern Morgen, mit dem neuen Vicereign Carl Spencer von England kommend, in Ringstown gelandet. Gegen Abend waren beide unter großem Jubel der Menge in Dublin eingezogen. Er entledigte sich im vicereignlichen Schlosse seiner ersten amtlichen Verpflichtungen, leistete den Eid und fuhr dann um 6 Uhr nach seiner Amtswohnung. Im Phönixpark begegnete er dem Unterstaatssecretär für irische Angelegenheiten, Thomas S. Bourke; er stieg aus und machte mit diesem einen Spaziergang. Was man über den nun folgenden Vorgang weiß, hat man aus dem Munde eines Knaben. Dieser erzählte, er habe von weitem eine ringende Gruppe gesehen, die er für Strolche hielt; zwei Männer stießen und vier fuhren in einem bereitstehenden Wagen eiligt weg. Zwei Velocipedreiter waren zuerst an der blutigen Stelle, sie hatten die beiden Herren vorher in dem Park lustwandeln sehen, ohne sie zu kennen, und erfahren erst aus Briefen, welche sie in den Taschen der Ermordeten fanden, wer die Unglücklichen waren. Cavendish hatte vier Stiche durch die Lunge, ein Arm ist ihm völlig zermalmt; Bourke's Knie ist durchschnitten. An den entsetzlichen Wunden und dem übrigen Aeußern der Körper ist ersichtlich, daß der Kampf ein Leben und Tod sehr heftig geführt worden ist; die Stätte war ringsum mit Blut bedeckt. Den Ermordeten war nichts geraubt, Uhren, Geldbörsen, Schmucksachen, Papiere — alles fand sich noch in ihren Taschen vor, ein Beweis, daß kein Raubmord, sondern ein politischer Mord vorliegt. Auffällig ist es, daß von den Hunderten von Spaziergängern, die an dem schönen Maiabend kaum eine oder einige Minuten Begegnung entfernt im Park lustwandeln, außer jenem Knaben Niemand den Vorgang wahrgenommen hat, ein Beweis, daß die That mit Bligeschwindigkeit ausgeführt worden ist. Trotz eifriger Suchens ist nicht einmal eine Spur der Wagenräder entdeckt worden; auch konnte der Knabe wegen der Schnelligkeit der Fahrt keine Beschreibung der an ihm vorbeifahrenden geben. — Die Leichen sind in das Stevens-hospital gebracht worden. Lord F. Cavendish, der zweite Sohn des Herzogs von Devonshire, ist 46 Jahre alt. Thomas S. Bourke ist 50 Jahre alt und unermwählt; er ist seit Jahren als Unterstaatssecretär für Irland angestellt und war in Dublin sehr beliebt. Bei der gefrigen Feierlichkeit im Schlosse hatte er dem Vicereign das Staats-schwert überreicht.

Die französische Kammer der Deputirten hat einen Gesetzentwurf über Regelung der Civilverordnungen angenommen. Darnach werden die einem Verstorbenen gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen demselben in Zukunft erzeigt werden, gleichviel, ob die Vererdigung eine

religiöse oder eine civile ist. — Der „Petit Algerien“ berichtet, im Süden von Oran habe ein neues Gefecht stattgefunden, in welchem gegen 1500 Araber gefallen seien. Auch die Franzosen sollen dabei beträchtliche Verluste erlitten haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai. Am Tische des Bundesraths: von Voelticher.

Präsident v. Levetzow: Dem hohen Hause habe ich Mittheilung zu machen von einem für Se. Majestät den Kaiser und sein Haus und das gesammte Vaterland hocherfreulichen Ereigniß. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen ist am Sonnabend, den 6. d. Mts., Abends 9^{1/2} Uhr, in Potsdam ein Sohn geboren worden, dem deutschen Reich zum ersten Male ein Erbe. Möge er ein Erbe sein der Tugenden seiner Väter! Gottes Gnade hat über Kaiser und Reich wiederum sichtlich gewaltet. Ihr befehlen wir den neugeborenen Prinzen und seine durchlauchtigste Mutter an. Was heute unsere Herzen freudig und hoffnungsvoll bewegt, das möge dereinst ein Quell reichen Segens, ein Quell der Einheit und Einigkeit, der Freiheit, der Macht und des Friedens für das Vaterland, ein Quell der Furcht und des Schreckens für seine Feinde sein. Ich mache dem Reichstags den Vorschlag, daß er sein Präsidium beauftragt, Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Wilhelm und Gemahlin die ehrfurchtsvollen Glückwünsche des Hauses in geeigneter Weise darzubringen. Ich vernehme keinen Widerspruch; ich sehe meinen Vorschlag als einstimmig beschloffen an. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Nach einigen Bemerkungen über die Auszählung am Sonnabend tritt das Haus in seine Tagesordnung ein.

Der Antrag Frohne wegen Einstellung der gegen Liebknecht und Krüger bei dem Reichsgericht resp. dem Landgericht in Breslau schwebenden Strafverfahren wird einstimmig genehmigt. Darauf wird die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, fortgesetzt.

Abg. Günther-Sachsen tritt der Ansicht, daß die Vorlage die Gewerbefreiheit beeinträchtigen werde, entschieden entgegen, erwarret vielmehr, daß sie ihr neue Sympathien zuführen wird, denn die Vorlage mache manchen in zahlreichen Petitionen hervorgehobenen Mängeln ein Ende.

Abg. Kaiser (Soc.) spricht sich gegen die polizeiliche Tendenz des Entwurfs, sowie gegen die Einführung von Arbeitsbüchern aus.

Abg. Stephani ist der Ansicht, daß die Vorlage der Verbesserung dringend bedürftig sei. Er spricht sich für die commissarische Berathung aus, wobei sich prüfen lasse, ob der Kreis des polizeilichen Ermessens so weit zu ziehen sei.

Der Abg. Munkel ist gegen die Vorlage, weil man unmöglich der Polizei weitere discretionäre Befugnisse anvertrauen könne. Sympathisch sei ihm aber der Artikel 14 und allenfalls auch noch Art 13, denn es liege eine gewisse Genügsamkeit in diesen Artikeln. Ob in einer Commissionsberatung viel von der Vorlage übrig bleibe, bezweifle er, aber jedenfalls könnte Art. 14 bleiben.

Abg. v. Köller verteidigt die Vorlage. Die Beschränkung des Hausirhandels sei dringend geboten. Die Polizei habe zu dem Verdachte, daß sie ihre Befugnisse tendenziös mißbrauche, bisher keinen Anlaß geboten.

Auf den Antrag des Herrn Hartmann wird hierauf der Gesetzentwurf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die erste Berathung des Consularvertrages zwischen dem deutschen Reich und Brasilien vom 10. Januar d. J.

Abg. Kapp begrüßt den Vertrag als die Befriedigung eines schon seit langer Zeit bestandenen Bedürfnisses. Besonders erntlich sei die Bestimmung, welche die Rechtsverhältnisse der Deutschen in Brasilien in wirksamer Weise als bisher regulirt.

In zweiter Berathung wird sodann der Vertrag in allen seinen einzelnen Theilen nach unerheblicher Debatte genehmigt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 8. Mai. Der Präsident Herzog v. Ratibor gedenkt zunächst des glücklichen Ereignisses, welches das königliche Haus und das Land erfreut habe, nämlich die Entbindung der Prinzessin Wilhelm.

Das Haus genehmigte sodann ohne Discussion die Vorlage über die Eisenbahnräthe, Secundärbahnen, den Erwerb der Anhalter Bahn und den Nachtragsetat ganz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Durch Allerh. Cabinetsordre vom 24. v. M. ist folgendes bestimmt: Befördert sind: Der Assisenarzt 2. Kl. der Marine-Reserve Dr. Drost vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Altona) Nr. 86 zum Assisenarzt 1. Kl. der Marine-Reserve. — Der Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Bänderlein von der 1. Matr.-Division zum Marine-Oberstabsarzt 1. Kl. — Der Marine-Stabsarzt Dr. Kügler von der 2. Matrosen-division zum Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. — Die Marine-Affizienärzte 1. Kl. Dr. Wendt, Dr. Willens, Dr. Thörner von der 1. Matrosen-division und Dr. Kleffel von der 2. Matrosen-division zum Marine-Stabsarzt 2. Kl. — Ferner ist der königlich Preussische Assisenarzt 2. Kl. a. D. Dr. Gröschel im Preussischen Sanitäts-corps, und zwar als Assisenarzt 2. Kl. mit einem Patent vom 15. Januar 1881 angestellt und gleichzeitig zur Marine befestigt. — Der Abschied ist bewilligt: Dem Marine-Stabsarzt Dr. Kottrub von der 1. Matrosen-division mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen.

— S. M. Panzerregatte „Preußen“ hat heute Probefahrt gemacht. — S. M. Korv. „Stein“ ist heute Nachmittag 1 Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Rade eingetroffen.

— Unterlieutenant zur See Schmidt hat einen Urlaub bis zum 14. d. M. nach Hamburg erhalten.

— Briefsendungen etc. 1) für S. M. Segelfregatte „Niobe“ sind bis zum 31. d. M. nach Kiel, vom 1. bis 4. Juni nach Arenal (Norwegen) — letzte Post 4. Juni Nachm. 4 Uhr aus Berlin via Kiel — vom 5. bis 28. Juni nach Corf. Queenstown (Irland), vom 29. Juni bis 9. Juli nach Portsmouth (England), vom 10. bis 19. Juli nach

Christiansand (Norwegen) — letzte Post 19. Juli Nachm. 12 U. 15 M. aus Berlin via Hamburg — vom 20. Juli bis 3. Aug. nach Schweinitz, vom 4. August bis 3. Sept. nach Joppot, vom 4. Sept. nach Kiel; 2) für S. M. Briggs „Musquito“ und „Andine“: bis 28. Juni nach Friedrichsort, vom 29. Juni bis 30. Juli nach Schweinitz, vom 31. Juli bis 3. Sept. nach Neufahrwasser und vom 4. Sept. ab nach Kiel zu dirigiren.

Berichtigung. Am 8. d. hat S. M. S. „Friedrich Carl“ — (und nicht, wie irrthümlich gestern berichtet, das Kbt. „Drache“) — die vorchriftsmäßige stündliche Probefahrt abgehalten.

Kiel, 8. Mai. Die Corvette „Luise“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Stempel, traf am 14. April cr. in Havana ein und ist am 17. dess. Mts. nach Norfolk in See gegangen. — Corvette „Elisabeth“, 19 Geschütze, Commandant Capt. J. S. Hollmann, traf am 2. April cr. in Honolulu ein und beabsichtigte am 13. dess. Mts. nach Yokohama zu gehen.

Koales.

* Wilhelmshaven, 9. Mai. Der Generalarzt der Marine Dr. Wenzel ist zur Inspizirung des hiesigen Marine-Garnison-Lazareths von Berlin kommend hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 9. Mai. Der Oberlieutenant und Inspecteur der 8. Festungsinspection von Waskerschleben ist in Begleitung des Inspectionsadjutanten, Prem.-Lieut. Noos 1, zur Inspizirung der hiesigen Befestigungs-werke hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgeblieben.

* Wilhelmshaven, 9. Mai. Der Major a la suite des Seebataillons Batsch hat sich mit 10tägigem Urlaub nach Thüringen begeben.

* Wilhelmshaven, 9. Mai. Unser Krieger- und Kampfgenossenverein wird am 18. Mai (Himmelfahrtstag) sein Stiftungsfest feiern. Wie im Vorjahr, ist auch diesmal wieder ein Ausflug geplant, und zwar nach Sande.

* Wilhelmshaven, 9. Mai. Aus der gefrigen Versammlung unseres Schützen-Vereins ist als von weiterem Interesse hervorzuheben, daß das auf den 2. bis 4. Juli angelegte Schützenfest ganz nach herkömmlicher Weise gefeiert werden soll. Das Königsschießen ist festgesetzt auf Sonntag den 2. Juli. Die Beschaffung des Schützenzettes, sowie die Verpaßung der Restauration in demselben soll der freien Concurrenz überlassen werden. — Die Versammlung war übrigens nur schwach besucht.

Wilhelmshaven. Der Sommerfahrplan auf den Eisenbahnen tritt bekanntlich dies Jahr erst am 1. Juni und nicht am 15. Mai in Kraft. Gegenüber der in verschiedenen Blättern ausgesprochenen Behauptung, daß dadurch das Interesse des reisenden Publicums geschädigt werde, wird officiell versichert, daß dies nicht der Fall, vielmehr Fürsorge getroffen sei, daß, soweit zur ordnungsmäßigen Bewältigung des Personenverkehrs und namentlich im Interesse des nach den Bädern reisenden Publicums ein Bedürfnis dazu anerkennen sei, die entsprechenden Züge schon vom 15. Mai an fahren werden.

Wilhelmshaven. Wie in maritimen Kreisen verlautet, werden demnächst auch einige Officiere der kaiserlichen Kriegsmarine nach der Türkei beurlaubt werden, um dort eine gründliche Reorganisation der Marine, conform der Landarmee, herzustellen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens, 8. Mai. In der am letzten Sonntag stattgehabten gut besuchten diesmonatlichen ordentlichen Versammlung unseres Kriegervereins theilte der Vorsitzende mit, daß der Herr Oberpräsident v. Leipziger dem Verein eine Bibliothek geschenkt habe. Die darauf bezüglichen Schreiben wurden vorgelesen und weiter die Mittheilung entgegengenommen, daß der Kamerad Gerbes sich erboten habe, einen geeigneten Schrank für die Bibliothek zu liefern. Es gelangte ferner der vom Kamerad Dawes gefertigte Entwurf eines Bibliothek-Reglements zur Verlesung und Debatte. Mit einigen Abänderungen resp. Ergänzungen fand derselbe Annahme. Bei der Wahl eines Bibliothekars entschied sich die Versammlung fast einstimmig für Kamerad Busch, welcher indes ablehnte. Auf Ersuchen erbot sich dann Kamerad Linken, das Amt vorläufig zu übernehmen, wenn er die Unterstützung des Vorstandes finde. Sodann gelangte eine schriftliche Einladung des Wilhelmshavener Krieger- und Kampfgenossenvereins zur Mittheilung. Derselbe gedenkt am kommenden Himmelfahrtstag in Sande die Feier seines Stiftungsfestes zu begehen. Natürlich wurde die Einladung freudig begrüßt, einstimmig angenommen und beschloffen, es solle pünktlich Mittags 12 Uhr zur Theilnahme abmarschirt werden. Nachdem noch beim Vorstand 3 Kameraden als neue Mitglieder zur Anmeldung gelangt und unter „Verschiedenes“ allerlei besprochen worden war, ward die Versammlung geschlossen.

Leer, 6. Mai. Wie die „E. u. L. Z.“ hört, ist die Deputation, bestehend aus den Herren Heitmann-Deer, Brons und Falk-Enden, welche die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg wegen der drohenden Eisenbahntarifserhöhung nach Berlin abgesandt hatte, vorgestern zurückgekehrt. Dieselbe hatte Audienz bei dem Eisenbahnminister Maybach, dem landwirtschaftlichen Minister Lucius und, in Abwesenheit des Fürsten Bismarck, bei dessen Stellvertreter im Handelsministerium, dem Staatssecretär v. Müller. Unsere Delegirten fanden die freundlichste Aufnahme und das bereitwilligste Entgegenkommen. Die Darlegung, daß der neue Tarif nur zur Folge haben könne, die Versorgung Westfalens und Rheinlands von deutschen Häfen über niederländische Häfen abzulenken, ohne daß dadurch der dortigen Landwirtschaft durch Erschwerung oder Vertreibung des Imports ein Vortheil zugewandt werde (eher werden die Kosten noch niedriger, wenn die ganze Versorgung von Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam über den Rhein geführt wird), fand Anerkennung, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, daß man höheren Orts, nachdem man sich von der Richtigkeit der genau detaillirten Angaben unserer Deputirten überzeugt, die geplante Maßregel rückgängig macht.

Emden, 7. Mai. Als Deputirte zu den in Aurich am 10. d. zusammentretenden ostfriesischen Landständen sind von hier gewählt worden die Herren Oberbürgermeister Fürbringer, Bürgerversteher Franz Ohnen und Landeschöffe Klug.

Brate, 7. Mai. Der Schellfischfang muß in diesem Jahre recht ergiebig sein, denn fast täglich trifft hier ein Fahrzeug mit reichem Fang ein. Die Fische sind irrfolg- dessen seit einiger Zeit recht billig. Von hiesigen Fischern hört man dagegen vielfach Klagen laut werfen, daß der Fischfang in der Weser bislang weniger günstig ausgefallen ist.

Göttingen, 5. Mai. Die frühere Zahl der Studenten ist bereits wieder erreicht, vielleicht schon um einige überstiegen, eine kleine Anzahl nachträglicher Immatriculationen wird noch folgen. So hat denn der Bierkrawall des vorigen Jahres dem Besuche der Georgia Augusta nicht geschadet.

Zu **Neu-Arensberg**, einem Kirchdorfe im Hannover'schen, hart an der oldenburgischen Landesgrenze im Amt Friesobthe, ist am Mittwoch, den 3. d. M., Feuer ausgebrochen und sind 10 Wohnhäuser und 2 Nebengebäude vollständig eingeeäschert worden. Näheres über die Entstehung des Feuers ist hier noch nicht bekannt. Von den Abgebrannten hat Niemand sein Eigenthum verlohren, jedoch ist sämmtliches Vieh und der größte Theil des Eingutes gerettet worden.

Sameln, 6. Mai. Am 2. d. M. ist in der Brateschen Forst, unweit von Barntrop, ein Bauer von einem Förster erschossen worden. Es wird darüber Folgendes mitgetheilt: Ein Dekonom hat mit seinem Sohne aus der Forst gefahren. Auf dem Heimwege will er mit seinem Gespann durch eine Strecke ziehen, die nicht befahren werden darf. Vom dort weilenden Förster darauf aufmerksam gemacht, glaubt er berechtigt zu sein und läßt sich nicht rathen. Jetzt tritt der Beamte energisch auf. Hierdurch wird der Spennbesitzer aufgebracht und rückt mit einer Wagenrunde dem Andern entgegen. Dieser zieht sein Seitengewehr, erhält aber von dem Sohne des Dekonomn mit einem Knüttel einen heftigen Schlag auf den Arm, daß derselbe erschloßt und der Säbel zur Erde fällt. Der Förster soll hierauf von seiner Klinte Gebrauch gemacht, auf den Sohn geschossen und ihn tödtlich getroffen haben.

Vermischtes.

Berlin, 6. Mai. Das „Tgl.“ erzählt: Prinz Karl ist bekanntlich ein leidenschaftlicher Raucher und man erzählt, daß er sich neuerdings eine Cigarrenspitze schneiden ließ, welche, in drei Deffnungen auslaufend, es ermöglicht, daraus gleichzeitig drei Cigarren zu rauchen. Täglich soll der Prinz 18 bis 24 Havanna-Cigarren der schwersten Sorte rauchen und es mitunter lieben, die dreifache Spitze mit verschiedenen Sorten zu laden, um so den Genuß des Rauchens durch eine passende Composition zu erhöhen. Von einigen Beschwerden abgesehen, welche dem Prinzen ab und zu seine stark entwickelten Krampfadern bereiten und welche ihm namentlich ein längeres Stehen un bequem machen, ist der nahezu 81jährige Herr körperlich wie geistig außerordentlich rüstig. Vor wenigen Tagen erst wohnte Prinz Karl einer Trappenjagd bei. Als General-Feldzeugmeister und Chef der

Artillerie liegen dem Prinzen umfassende schriftliche Ausarbeitungen ob, denen er sich Tag für Tag unterzieht. Die Sehkraft des Prinzen ist noch eine so vorzügliche, daß er keiner Brille bedarf.

Herr Franz Heyl, Nordseefischerei Emden, schreibt der „Deutschen Fischerei-Zeitung“ Folgendes: „Ich versandte nach Aachen einen Korb Kabliau unter Nachnahme. Da ich die Sendung ohne Entrichtung des Betrages nicht verabsolgen lassen wollte, der Empfänger aber nicht zahlte, so ließ ich die Waare zurückkommen. Die Hinfracht betrug 3 Mark, die Retourfracht aber 6 Mark. Da mir dies höchst sonderbar vorkam, so reclamirte ich die zu viel gezahlten 3 Mk. Darauf erhielt ich folgende Antwort: „Bm. Dem Herrn Franz Heyl mit der Erwiderung ergebenst zurück, daß die Fische ab Aachen nicht als „frische Seefische“ mehr angesehen werden können. Der bezügliche Tarif sagt ausdrücklich: Frische Seefische. Emden, den 21. April 1882. Königl. Güterexpedition.“ — Frisch waren die Seefische nicht mehr, darin hat die Güterexpedition sicherlich Recht; vielleicht aber waren sie schon der Fäulniß nahe und für angefaulte Seefische ist ein verdoppelter Zoll allerdings verdrücklich. Aber du lieber Himmel, das bringt der Zolltarif doch einmal so mit sich.

In der Zeit von Mittwoch, 26. April, bis Mittwoch, 3. Mai, sind nicht weniger als 75 Schiffe, unter ihnen allerdings viele kleine, bei Loyds als zu Grunde gegangen, gestrandet oder entmastet angemeldet. Neun Schiffe wurden von der Mannschaft verlassen, ein Schiff verbrannte. In vier Fällen kam die ganze Besatzung, in drei ein Theil derselben um.

Neuer Schweinsbraten. Junge Frau: „Ich möchte einen recht schönen Schweinsbraten!“ Metzger: „Wünschen Sie Bauch- oder Schwanzstück? Vorderrheil ist nicht mehr da!“ Junge Frau: „Wenn ich bitten darf von der Taille!“

Aus der Schule. Lehrer (erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter): Es ging ein Mensch hinab vom Jericho. Da fiel er unter die Räder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und ließen ihn halbtodt liegen. Brömser, weshalb zogen sie aus? — Brömser: Damit sie ihn besser hauen konnten.

Gemeinnütziges.

Zu den gefährlichsten Verfälschungen der Neuzeit gehört das neuerdings aufgekommene Färben der Nudeln und Makkaroni mit Chrysanilin statt mit Safran. Ersterer Stoff kostet nämlich etwa 5 mal weniger und färbt 6 mal besser. Die Verführung ist somit groß. Chrysanilin ist aber ein Explosivstoff ersten Ranges und außerdem ein wirksames Betäubungsmittel. Nächstens lesen wir vielleicht in der Zeitung: „Herr so und so kam seiner Nudelsuppe mit einer Cigarre zu nahe und slog in die Luft!“ Oder: „Den Nichtisten gelang es, in das Schloß zu Gatschina eine Schlüssel Makkaroni einzuschmuggeln, und wenige Minuten darauf slog die Residenz in die Luft.“ Wir können jetzt auf Alles gefoßt sein.

Warnung vor Anwendung des Petroleums in

der Gärtnerei. Das Erdöl wird nicht selten als probates Mittel zur Vertilgung aller Insekten, besonders auch der Blattläuse, empfohlen. Verschiedene Versuche damit haben aber eines anderen belehrt. Jeder Tropfen Erdöl, der auf einen Stamm oder Ast eines Baumes fällt, wird von der Rinde aufgesogen, wie Tinte vom Fliesspapier. Wenn man daher diese Theile mit Erdöl befreicht, so durchdringt es alle Gefäße, verhindert das Aufsteigen des Saftes und bewirkt häufiges Abwerfen der Blüthen und Früchte. Krautartige Triebe damit bestrichen, sterben fast augenblicklich an den Spigen ab und häufig tritt der Saft aus ihnen ganz zurück. Zwei Johannisberfräucher mit einer Gießkanne Wasser übergossen, in welches der vierte Theil von einem Schoppen Erdöl geschüttet ward, ließen sämmtliche Früchte fallen und viele Blätter daran verdorrten ganz oder theilweise. Am stärksten zeigten sich die schädlichen Wirkungen an Pflaumen- und Aepfelbäumen. Härter scheinen Kirichen und Birnen zu sein; aber selbst ein krautartiger Trieb des Hollunders, obwohl nur am Wulstring mit Petroleum bestrichen, verdorrte nach und nach.

Als Thoralwäsen noch in Rom lebte, kam eines Tages ein junger Däne zu ihm. Derselbe fragte Thoralwäsen: „Sagen Sie, Herr Professor, wie viele Tage braucht man, um Rom kennen zu lernen?“ Letzterer antwortete: „Mein lieber Freund da müssen Sie sich an einen Anderen wenden, ich bin erst zehn Jahre hier! — Dieser Anspruch ist, wie Jedermann weiß, sehr bezeichnend für Rom, denn keine Stadt der Welt hat so viele großartigen Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. — Ueber dieses Rom erscheint demnächst ein schönes Prachtwerk, betitelt: Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. R. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. In ca. 36 Lieferungen à 1 Mark. (Leipzig, Schmidt & Günther.) Nach den uns vorliegenden Blättern verpricht dieses ein dem großen Gegenstande würdiges Prachtwerk zu werden, wir kommen später darauf zurück.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kassale Wilhelmshaven).		gekauft		verkauft	
4 pEt.	Deutsche Reichsanleihe	101,40	%	101,95	%
4	„ Oldenb. Consofs	100,00	„	101,00	„
4	„ Säckle à 100 M i. Berk. 1/4 % höher.				
4	„ Fieberische Anleihe	99,75	„	100,50	„
4	„ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	„	100,50	„
4	„ Bareler Anleihe	99,75	„	101,45	„
4	„ Landchaftl. Central-Pfandbr.	100,70	„	101,45	„
3	„ Oldenb. Prämienanl. p. St. in W.	148,50	„	149,50	„
4 1/2	„ Bremer Staatsanl. v. 1874				
4	„ Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	101,70	„	102,25	„
4 1/2	„ 500 M. u. 300 M. i. Berk. 1/4 % höher.				
4 1/2	„ Preussische consolidirte Anleihe	104,30	„		
4 1/2	„ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	„		
4	„ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	„	99,25	„
4 1/2	„ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,40	„	101,95	„
4	„ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	„	96,75	„
	„ Borussia Priorit.	101,00	„	102,00	„
	„ Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W.	169,20	„	170,00	„
	„ London kurz für 1 Pfr. in W.	20,385	„	20,485	„
	„ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,16	„	4,21	„

Sochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 5 U. 20 M., Nachm. 5 U. 39 M.

Submission.

Die erforderlichen Buschmaterialien zu den Unterhaltungsarbeiten der Uferschutzwerke auf Wangeroog sollen öffentlich zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Sonnabend, den 13. Mai ds. Js., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenaub-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Buschmaterialien für Wangeroog“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,90 Mk. für ein vollständiges Exemplar bezogen werden.

Wilhelmshaven, 6. Mai 1882. **Kaiserliche Marine-Hafenaub-Commission.**

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr,**

sollen auf der Kaiserl. Werft hier selbst — in der Nähe bei Thor 1 — verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr verwendbare Inventarien, als: Packfässer, Körbe, Kisten, Schläuche, Kästen, hölzerne u. eiserne Bürsten, Tappiche und Läufer, Püßen, Leinen (Vogg-, Hand- und Tiesloth), Keeps, Bojen, Schaufeln und Schippen, Eide, Rannen und Flaschen, Haarbellen und Handfeger, Rippen und Körbe, Fässer, Boote, Schlösser, eiserne und messingene, Tanks, Strophen von Tauwerk und Draht, Laternen, Trossen und Jagelinen, Pfenninge, Nebelsignal-

börner, Compasse, sowie diverses Handwerksgeräth u. s. w. öffentlich meißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Versammlung der Kaufliebhaber bei Thor 1 der Kaiserl. Werft. Wilhelmshaven, 8. Mai 1882.

Inventarien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Submission.

Die Lieferung von 300 Stück Steinunterlagen für Eisenbahngeleise zu Versuchszwecken soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Dienstag, den 23. Mai ds. Js., Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenaub-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Eisenbahnstein-Unterlagen zu Versuchszwecken“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW, Mitterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW, Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. pro Bogen und gegen 0,75 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 6. Mai 1882. **Kaiserliche Marine-Hafenaub-Commission.**

Oeffentliches Ausgebot.

Das unterzeichnete Depot beab-sichtigt **100 Stück Schießwoll-fisten** im Wege des öffentlichen

Ausgebots zu beschaffen und hat hierzu einen Verdingungstermin auf **Mittwoch, den 17. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr,**

im Bureau — Albertstraße 6 — angesetzt, zu welchem Termine Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Registratur einzureichen sind.

Zu letzterer und im Betriebs-Bureau auf dem Depotplatze liegen Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus; eine Versendung derselben findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 4. Mai 1882. **Kaiserliches Torpedo-Depot.**

Bekanntmachung.

Der Schlachtermeister **Johann Schmidt** beabsichtigt, auf dem Grundstück, No. 79, eine Schlachtereie einzurichten mit Anlage eines Schlachthauses und hat zu dem Zweck Zeichnung und Beschreibung der projectirten Anlage hier eingereicht.

Auf Grund Nr. 33 der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung vom 11. September 1869 wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle Diejenigen, welche glauben, gegen diese Anlage Einprüche erheben zu können, aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Publication schriftlich oder mündlich zu Protokoll hier anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist Einwendungen nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibung und Zeichnung der projectirten Anlage ist auf hiesigem Amtsbureau während dieser Zeit zu den gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wilhelmshaven, 4. Mai 1882. **Der Amtshauptmann.**

L. Janßen, Bezirksbeamte. Ziehe am 5. Mai von Bismarckstraße 62 nach **Altestraße Nr. 16.**

Ausverdingung.

Die zum Um- resp. theilweisen Neubau der hiesigen Pastorei erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Glaser- und Malerarbeiten sollen am

Freitag, den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

in **Deltermann's** Wirthshause zu Heppens öffentlich mindestens an qualifizierte Annehmer vergeben werden und zwar getrennt nach den einzelnen Abtheilungen.

Die Bedingungen liegen vom Sonnabend, den 6. d. M., an in **Deltermann's** Wirthshause zur Einsicht aus. Heppens, den 4. Mai 1882.

Der Kirchenrath. Holm.

Ausverdingung.

Zum Bau einer Straße von Neubremen nach Kopperhördn führend, sollen die erforderlichen Materiallieferungen an den Mindestfordernden vergeben werden:

- 1) **180 mille Klinker**, 2. Sorte.
- 2) **880 tfd. m Bordsteine**, 2. Sorte.
- 3) **30 cbm Decksand**, sowie die Anfuhr von **500 cbm Sand** vom Friedrich-Wilhelms-Platz.

Reflectanten wollen sich zu näheren Bedingungen melden bei

Fr. Latann, Casernenstraße 1.

Bemerkte sei, daß die Materiallieferungen zur Straßentrecke von Neubremen nach verl. Börsestraße (Elsch) event. gleich mit vergeben werden.

Die betreffende Waschfrau, welche am Montag, den 1. Mai, auf der Werft Wäsche für Herrn Zahlmeister **Faber** an Bord S. M. S. „Preußen“ zum waschen übernommen hat, wolle dieselbe wegen Abfahrt des Schiffes schnelligst abliefern.

Vorläufige Anzeige. Holz-Auktion

in **Geestemünde.**

An einem näher zu bezeichnenden Tage sollen auf Ordre und für Rechnung der Herren **G. S. Meier & Co.**

eine Ladung behauene **Bitchpine-Balken**,

worunter starke Dimensionen, pr. Currydice angebracht, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Genaue Aufgabe durch Herrn **Ad. Koop**, Bremen, und die unterzeichneten Börsen-Makler.

Aug. Straßburg & Sohn, Herrn **Lüttich**, beedigte Börsenmakler,

Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der **Hof-Ungarwein-Handlung Rudolf Fuchs**, PEST. **Hamburg. WIEN.**

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalenscenten, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à Mk 3, 1,50 und 75 Pf. bei den Herren:

Richard Lehmann in Neuheppens.

P. F. A. Schumacher in Wilhelmshaven.

Stern, welche ihren Knechten sämmtliche **Gandarbeiten** erlernen lassen wollen, werden gebeten, diese bald zu melden, da die Schulstunden schon am vergangenen Mittwoch angefangen haben. Frau **Watschoß**, Kopperhördn.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung, sowie das Comptoir des Vorschuss- und Credit-Vereins, e. G., nach der Fortificationsstraße, Haus-Nr. 1.
 Wilhelmshaven, 8. Mai 1882.
Carl Schneider.

Eröffnete heute Roonstraße Nr. 86 ein
Thee- & Colonialwaarengeschäft.
L. Euling.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
 Kasernenstrasse Nr. 3
 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Weiss- u. Modewaaren.
Das Neueste
 in garnirten und ungarirten Damen-Hüten, Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasie-Febern, Agraffen, Schnüren, Belägen etc.
 Krausen, Kragen, Schleifen, Schleier, Spitzen, Schlipsen, Tüchern, Schürzen, Röcken, Hemden, Hosen, Corsetts und Handschuhen empfiehlt zu billigsten Preisen
 Bismarckstraße 59. **A. Lammers.** Bismarckstraße 59.

Das Möbel-Lager von R. Albers
 liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern und Damen sowie fertige Betten stets vorrätzig.
Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Theehandlung von L. Euling
 Roonstraße, Rothes Schloß
 empfiehlt:

Congo mit Couchon per Pfund	1,75	Mk.
fein Couchon	2,00	"
Couchon mit Decco	2,40	"
fein Decco	3,00	"
Gayson Imperial	2,40	"
fein Gayson	3,00	"
ff. Gayson	4,00	"

Wissenschaftlichgeprüft u. begutachtet **Benedictiner,**
 Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabrikt und nur ein gross verhandelt von C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover).
 Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, ausserlebenskräftigsten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.
 Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrössern.
 NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.
 Bei 5 Fl. Verpackung frei.
 Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verkauft gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Ein gross-Verkauf durch die Fabrik.
 Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf.
 " " " " " 660 " " 6 M. 75 Pf.
Attest: Dank! Der Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter des Herrn C. Pingel in Göttingen, bezogen aus dem Depot des Herrn Heinrich Garslem in Trostberg, hat mir gegen mein schweres Magenleiden nicht nur rasche, sondern auch dauernde Hilfe geschaffen, was ich hiermit wahrheitsgetreu aus voller Ueberzeugung bestätige.
 Weidung, Gem. Heiligkreuz in Oberbayern, 1. August 1878.
Anna Heigermoser.
 Die Richtigkeit der Unterschrift bestätigt. Heiligkreuz, den 1. August 1878.
 L. S. Der Bürgermeister: **Franz Schmidhuber.**

SANCT BERNHARD
Magenbitter.
 Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.
 Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.
 Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.
 Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in **Wilhelmshaven** bei Hrn. **B. Wilts,** Oldenburgerstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem vorm. Grund'schen Geschäft, Roonstrasse 109, eine
Buchbinderei
 Schreibmaterial- und Lederwaaren-Handlung.
 Auch halte ich Lager von Geschäftsbüchern und sonstigen Comptoir-Utensilien.
 Zu allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten halte ich mich bestens empfohlen, prompte und gute Bedienung bei billigen Preisen versprechend.
 Hochachtungsvoll
J. G. Müller.

F. Gerwich's Restauration in Belfort
 empfiehlt einen kräftigen guten Mittagstisch. Gleichzeitig bringe mein auf das sauberste eingerichtete Local in empfehlende Erinnerung. Kleinen Gesellschaften stelle ein gut eingerichtetes, separates Zimmer zur Verfügung.
 Achtungsvoll
Fritz Gerwich.

12. Große Mecklenburgische
Pferde-Verloosung
 zu Neu-Brandenburg.
 Ziehung am 24. Mai 1882.
Loose à 3 Mark
 nur in der Expedition dieses Blattes zu haben.
 Preis des Loose's 3 M.

Georginen nur beste Sorten und Farben, per Duzend 3 Mk.;
Bommel, per Duz. 2 Mk.;
Stiefmütterchen großblumigste Sorten, feinste Farben per 100 3 Mk.; alles incl. Emballage empfiehlt
 Jever. **Andr. Hinrichs, Handelsgärtner.**

C. Hulbe aus Kiel
 ist mit einer Collection bester Kupferstiche und Photographien im **Hôtel Denninghoff** anwesend und empfiehlt sich zur Entgegennahme von Aufträgen.

Neszmelyi (Ungarwein)
 stärkend und mündend, empfehlen
Runge & Doden, Leer.
 Niederlage bei Herrn **G. F. Christians,** Wilhelmshaven.

Zu vermieten
 eine möblirte Stube.
 Börsestraße 8.

Gesucht
 auf sofort ein Hausmädchen, welches auch mit der Wäsche bescheid weiß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 für stille Bewohner 1 Wohnung zum Preise bis 300 Mark zum 1. Juni. Einer Unterwohnung mit einem Gärtchen wird der Vorzug gegeben. Gef. Off. bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht
 auf sogleich ein Dienstmädchen.
H. C. Becker, Eckerstraße.

Gesucht
 auf sofort ein ordentl. Dienstmädchen.
Sattler Schaaf, Roonstraße.

Gesucht
 wird zu kaufen gesucht. Baldige Offerten mit Preisangabe erbittet
W. Jürgens, Belfort.

Nr. 57
 des „Wilhelmshavener Tageblattes“ von 1882 wird in einigen Exemplaren zurück gekauft von der
Expedition d. Bl.

Rechnungs-Formulare
 (1- und 2-seitig) für das Kaiserl. Marine- & Artillerie-Depot über geleistete Bau-Arbeiten im Tage resp. Accord-Lohn sind nach Vorschrift angefertigt und hält Lager die Buchdruckerei des Tagebl.

Zu vermieten
 ein großes möbl. Zimmer.
Roths Schloß 89,
 2. Etage nach vorn.

Gine geübte Weisnäherin, welche auf der Singermaschine nähen kann, findet mehrere Tage Beschäftigung. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Sonnabend, den 13. Mai,
 Abends 8 Uhr,
 in Hemptel's Hofstetle:
Verammlung
 der Offiziere und Aerzte des
 Beurlaubtenstandes.

Bürgerverein Bant.
 Mittwoch, den 10. ds. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
 Ordentliche Verammlung
 im Vereinslokale.
 Tagesordnung:
 1) Rechnungsablage.
 2) Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.


Neuender
Krieger- und
Kampf-
genossen-
Verein.
 Die Beerdigung unseres Kameraden **Joh. Renken** findet am **Donnerstag, den 11. Mai** cr. statt. Die Mitglieder versammeln sich Nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zu dem am 13. d. M.
 stattfindenden
Abtanz-Ball
 gestatte ich mir, die meine früheren Tanzcourse besuchenden Schüler höflichst einzuladen.
H. v. d. Hey.

Von jetzt ab regelmäßig
Spargel
 von Braunschweig.
Ludwig Janssen.

Empfehle billigt:
 frische Antischoden,
 " junge Erbsen,
 " Kartoffeln.
E. Wetschky.

Billig zu verkaufen
 ein vier- und ein zweirädriger Handwagen bei
Wittkowsky, Neuhappens,
 Altstraße 1a.

Entlaufen
 ein kleines schwarzes Schaf mit breitem Halsband. Ueberbringer eine gute Belohnung.
 Abzugeben Hafenkaserne Nr. 1.

Papier-Servietten
 mit und ohne Firmadruk empfiehlt billigt.
Th. Süß,
 Buchdruckerei d. Tagebl.

Eine Badewanne
 für einen Erwachsenen passend, wird sofort zu kaufen gesucht.
 Offerten sub. **H. K.** in der Exped. ds. Bl. erbeten.

Alten und jungen Männern
 zur Belehrung dringend empfohlen **Die Heilung der Schwächezustände** des Körpers und Geistes, entstanden aus geschl. Verirrungen! Ausflüsse in 3-5 Tagen geheilt durch die weltberühmten prämirten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Geg. Einsendg. von 70 Pf. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositur:
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Lehrverträge,
 passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager
Th. Süß,
 Buchdruckerei des „Tagebl.“

Verlobungs-Anzeige.
Helene Hellmers
Mag Koch
Verlobte.
 Daugaft. Wilhelmshaven.